



Walter Thor
1903

Heimat

Es lebt der Berg, er speit Verderben
In's Thal mit dumpfem Donnerlaut.
Auf halbem Wege hat ein feines
Bescheiden's Glück sich angebaut.

Bernichtet liegt des Winters Sage,
Verkohlt die Aeben, die er zog,
Daraus noch gestern Gluth des Lebens
Die herbe Traube gierig sog.

Doch baut er aus den alten Trümmern
Ein neues Haus am selben Hang.
Nicht kann er von der Stätte lassen,
Wo seiner Mutter Lied erklang.

Hier stand sein Vater an der Kelter,
Hier wurden seine Knaben groß,
Und zittert auch die alte Erbe
Einmal, sie ist der Ahnen Schoß.

Wald nähet an ihren heißen Brüsten
Die junge Hebe sich auf's neu'.
Und glüht mit ihren Feuerbeeren
Ihm reichen Dank für seine Treu.

Gustav Falke

Ein Lied

Von Fritz Sänger

Der Dichter saß in seinem Zimmer am Schreibtisch. In der Hand hielt er eine Feder, und durch seine Seele zog ein Lied; aber er schrieb es nicht nieder, weil er sich im Genusse dieses Liedes nicht stören wollte.

Er sah zum Fenster hinaus an den blauen Himmel und selig sog er das Lied ein, das durch seine Seele zog.

Leise trat jemand durch die Thür, er hörte es, er wandte sich nicht um. Er vermuthete, es möchte sein Kind sein.

Es kam ganz stille, Stille näher. So that sein Kind, wenn es sah, da der Vater so sah, wie er jetzt sah.

Es kam näher, und vor ihm blieb es stehen. Er schaute plötzlich auf und er fuhr zusammen.

Ein Mädchen stand vor ihm, das er wohl kannte; aber er ri weit die Augen auf, und kaum brachte er die Worte heraus:

„Du bist doch . . .“

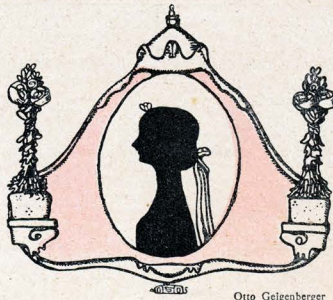
„Ich bin nicht tot,“ sagte sie einfach und schlicht und schüttelte den Kopf, so wie einlt, und mit der Stimme wie einlt. Diese Stimme löste den Schreck, den ihm ihre erste Erscheinung eingegeben.

„Ich habe doch an Deinem Sarge gefessen . . .“

„Ja, und Du halt geweiht, und Deine Thränen sind in den Sarg gefallen.“

„Es wird wohl so gewesen sein. Es war so seltsam damals, hier war es so seltsam,“ er griff mit der Hand an die Stirn, „Ich wei es nicht mehr, wie es war.“

„Du halt geweiht,“ fuhr sie ruhig fort, wie sie früher gesprochen hatte, „und Deine Thränen



Otto Gelgenberger

habe ich getrunken, als ich allein im dunklen Grabe lag, und dann fühlte ich die Kraft zu leben wieder in mir.“

„Und als Deine traurigen Lieder über das Land klangen, durch die stillen Nächte, über das ganze Land, da bin ich vom Grabe aufgestanden und habe Deine Lieder eingelogen, Deine traurigen Lieder.“

„Warum bist Du nicht früher zu mir gekommen?“

„Weil ich doch hätte wieder gehen müssen. Ich mu auch jetzt gehen, aber jetzt wirst Du es ertragen.“

Eine Weile schwieg er, dann sprach er langsam, an ihr vorbeisehend:

„Ja, Du halt recht, zweimal hätte ich es nicht ertragen, da Du gegangen wart.“ Er sah sie wieder an. „Willst Du mir nicht etwas spielen auf dem Klavier? Du halt sonst so schön gespielt.“

Sie schüttelte mit dem Kopf.

„Ich kann nicht, meine Finger sind zu leicht.“

„Du halt es doch so gut gekonnt.“

„Nein, ich habe nicht gut gespielt, ich habe mir immer Vorwürfe gemacht deshwegen, Du halt es blo so gehört.“

„Ja, ich habe es so gehört,“ sprach er.

„Ich selbst war auch nicht so edel, wie Du geglaubt halt, aber durch Deinen Glauben und Deine Lieder bin ich es geworden.“

„Warum sagst Du das?“

„Ich bin gekommen, um Dir das zu sagen. Ich habe mich so gegramt, da ich nicht so edel war, wie Du mich geglaubt hattest, und darum haben die Leute meinen Körper begraben.“

Erstrocken sprach der Dichter: „Bin ich an Deinem Tode schuld?“

„Nein, Du bist schuld, da ich jetzt lebe.“

„Bist Du glücklich?“ fragte er.

„Wie Du. Du halt Dein liebes Weib und liebe Kinder; ich freue mich, ich freue mich so, da Du glücklich bist. Jetzt will ich wieder gehen, ich wollte Dir nur das sagen.“

„Kannst Du nicht bleiben?“

„Es ist besser, wenn ich gehe.“

„Er hielt sie nicht und langsam wandte sie sich, und ging still, wie sie gekommen.

Der Dichter sa . . . und ein schönes Lied zog durch seine Seele . . .

Blankenese

Romanze von Ewald Gerhard Seeliger

Eine schwarze schlanke Dame wandelt auf und ab den Park, Ihre keuschen Schmerzensblute Trafen mich durch Bein und Mart.

Goldbe Dame, sagt, wer seid Ihr?
Lebt mich wissen Euern Schmerz!
Denn ich bin ein Mann von Ehre,
Und ich hab ein gutes Herz.

Perlengleich zwei Thränen thauen,
Zart schlagt sie zurück den Flor,
Und ihr Antlitz ist ein Mondstrahl,
Der aus Wolken bricht hervor.

Angelika ist mein Name,
Plustert sie und athmet tief,
Und heut sind es vierzehn Tage,
Da mein Gatte saust entschlie.

Adolar, der gute, edle,
Ach, er lie mich ganz allein;
Niemand mehr auf dieser Erde
Werd ich Aermste glücklich sein!

Goldbe Dame Angelika,
Euern Schmerz erme ich ganz,
Adolar ist nun im Himmel,
Und ihn krönt ein Lilienkranz.

Doch Euch, sue Angelika,
Klang noch nicht des Himmels Ruf,
Darum mut Ihr streng erfulen,
Wogu Euch der Himmel schuf:

Deine Wangen sollen blühen,
Wie die Fruhtlingswiebe bunt,
Deine Augen sollen glühen,
Kuffen soll Dein blässer Mund!

Und Dein Herz soll frohligh wachen,
Nah der Luft und fern dem Leid,
Und die Brust soll Dir durchschauren
Dieser Erde Seligkeit!

Stund auf Stund hab ich gedregit
Auf des Parkes Marmorbank,
Bis sie mir aus Thränen lächelnd,
Seufzend in die Arme fant.

Und ich habe sie getroft
Einen ganzen Wundentaus,
Alle sieben Paradiese
Thaten sich mir klingend an.

Für ein Lächeln eine Graschafft,
Für den Ku ein Herzogthum,
Bis mir meine Wechsel sperrte
Schind das Ministerium.

Eiland lief ich zu den Freunden,
Pumpe in Natur und baar,
Bis nach abermals vier Wochen
Rein Kredit beim Kauder war.

Ach, nun hat' ich nichts zu schenken,
Und auf's Neu packt sie der Oran,
Da ihr Adolar so heimlich
Nach dem Himmel Abchied nahm.

Und sie weinte, und sie klagte,
Fand nicht Rat und fand nicht Ku,
Und mir vor der Nase schlug sie
Alle seine Pforten zu.

Schwartz im Park waltt sie wieder
Marchensphant und wunderbar,
Und ich bin feist geroger Abend
Ihr verjorbener Adolar.



Jahrmarkt

Bert Jobo (Pforzheim)

Bedröhung

Von eme alte Frankförder

Dhu ich so dorch die Felder ziehe
 De Schickelater Berg emuff,
 Idu guck de Eichelbäumcher bliese,
 Do geht mir grad mei Herz uff.
 Des is e Schaad, e Bracht, e Wunzer,
 Wie Orjellfang werft des uff mich,
 Ich guck de Weg nach Frankford runner,
 Mir werd's ganz fromm un feierlich.

Ich falt mei Händcher in Gedanke
 Un lag so schidill zu mer crei:
 „Du liewer Godd, ich dhu der danke
 For all den scheene Ebbelwei!“

Liebe Jugend!

Mama erzählt Klein-Richard, daß der Kaiser
 einmal im Chiergarten ihren Größ erwidert hat.
 Klein-Richard nach einigem Besinnen: „Hat er
 denn da auch artig seine Krone abgenommen?“
 „Ober, Liebling, der Kaiser ist doch stets in Uni-

form wie Dein Vater . . .“ „Ach so, da läßt er
 die Krone und den Purpurmantel bei der Kaiserin
 zu Hause, wenn er einmal spazieren geht!“

Es ist erfreulich, wie die Toleranz in immer
 weitere Kreise dringt. Erzählt da neulich eine
 Frau, wie gut sie den Klavierlehrer ihres Sohnes
 behandle. „Er ist zwar nur evangelisch, aber
 ich gebe ihm jedesmal eine Tasse Kaffee.“

Ebenso anzuerkennen ist wohl aber, daß der
 junge Mensch auch den katholischen Kaffee trinkt!

Thüringer Kärnselied

Wenns Kärnsel wärd,
 wenns Kärnsel wärd,
 Du schlocht mei Vetter a Buch,
 Du tanzt meine Mutter,
 da tanzt meine Mutter,
 Du wuchelt ihr der Rock.

Vorfaterin unterschiedlicher Honoratoren

Von Kassian Klumbenschädel, Cullienmaier

2. Theil

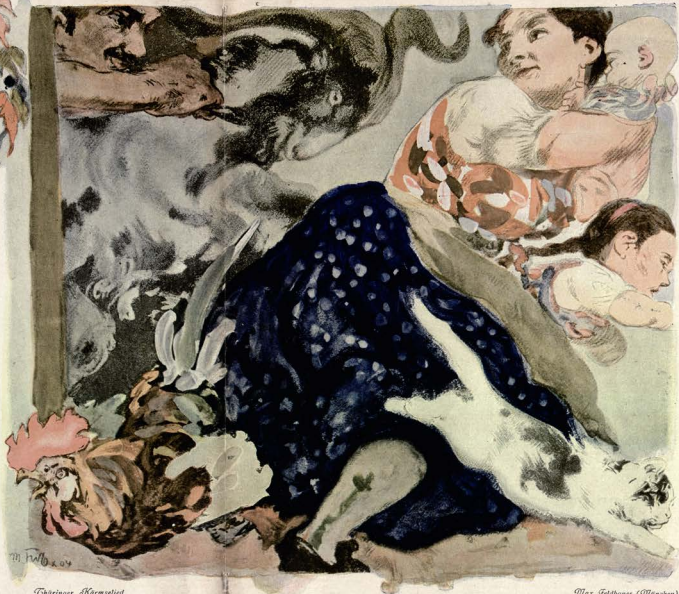
Hier ruhet Jungfer Anthonia Nüßbaum,
 So durr Lebtag keinen Mann bekam,
 Durch hat sie sich endlich gar zu Tod gegibt,
 Jedoch jurse der Kirche noch einen weuen Mann gelibt.
 Leber hat bei dieser Beifragung sie nicht bedacht,
 Tuß man bei ihrem Altar sinnetter auch Lohheit macht.
 Was durr ein Paar geruht, so wecht sie drum
 Sich jedsomal erhoht im Grab herum.

Ilma fand der Traubewirth seines 67 jährigen Lebens Ziel,
 Er mochte so lang bei jedem Aerenispil,
 Bis ball der grauedohfte Mann aus Knochen
 Wie ferner Traumf der jährlings hat geirden.

Eszere Madiona, freudrich Kraus,
 In's Jenfene schickte Viel er voraus,
 W' er sich selber sich begraben —
 Er wollte drüber gleich Gefällschafft haben.

Gedank mit Wehmuthsdreien dens auf's 'Uu'
 Des hier begrabenen wackern Lufdenbein!
 Er trauß als Lebepilger, kelang er konnte schmaufen —
 Im Jenfene denken freuzt er Leber nichtes zu fänden.

Lieber Wanderer, thu' ein kleines Nahl
 Und bei' für den hier begrabenen Beizersführer Leonhard Nahl.
 Er hoste eind tus Loh so munden Dagabunden,
 Dis für ihn selbst) was hat dies Loh gefunden.



Thüringer Kärnselied

Max Feldbauer (München)

Messingers Leiter, Lukas' Proze und zwei Urlauberperde aus Nebostein

Von Koda Koda

Als dem Oberleutnant Messinger im Jahre 1895 der Cylinder 1. Klasse mit Eichenlaub verliehen worden war, da zog er sich nach Graz zurück. Aber heiliche nicht in den Ruhestand, Ruhe — die gab's nicht für Messingers ruhigen Geist.

Messinger erant.

Suerch ein Unterleutob. Es lief von Stapel und ging fluegernd in die Luft; wie es von dem Unterleutob eines Metallers nicht anders zu ermaran war.

Darauf erant Messinaer ein Luftschiff. Es hatte die Gestalt einer blindgeborenen Granate und froprete nach einer Flugzeit von acht Sekunden im Schlamm; was auch nur natuerlich war.

Da wandte sich Oberleutnant Messinger weniger fopptieligen Konstruktionen zu.

Ammer hatte er, der kleine Maun, das Verdienlich nach einem erhoebten Standpunkte gefuehlt; aber nie so lebhaft, wie damals, im letzten Sommer seiner aktiven Dienstzeit, wo er auf dem Steinfeld Krieg gegen die Pappschreiben fuhrte. Eben wie ein Esch lag die Kanofahrt vor ihm — und von den Fischen kein Schatten zu entdecken. Zu Messinger erwardte der Beobachter: man muesse dem Metallers die Maeglichkeit zur Beobachtung des Gesichts und seiner Verluete bieten — auch wenn die Natur die Anbringung nicht mit Recht so bestiebten Heidenhuelgels etwa unterlassen haelt sollte.

Messinger erbadete einen fuenflichen Helmbuehel. Er befand aus einer Leiter von der Hoehoe einer protantischen Dorfkirche und trug oben zwei Seitenalaender, an denen der Leiter einer fuenflichen Schlacht mit seinem Adjutanten zu Gebote hehen konnte. Von den Alaender gingen lange Beine aus, die sollten dem Bauwerk ein Fest sein und auerkuender foragte ein genial erformtes Netzwerk von Verleisungen und Streben dafue, das die Luftacht oben durch seine Zwischenfaelle gefuehrt werde.

So fand Messingers Beobachtungsleiter da — ein fohles Denkmal der Kriegstechnik — schlank und himmelhoch.

Wenn man das Ding forbringen wollte, fappte man es zusammen. Man lieh die Leiter fallen und brach die Beine in drei Gelenken. So wandte eine gigantische Heuschrecke darans. — Man brach die Beine wieder und fohb die Leiter zusammen — da wars ein Nieselnfest und fand in einem Sarg von der Gestalt einer Haterische Platz.

Oberleutnant Messinger befah kein Werk und fand es gut und foppendoos. Mit einem Gesuehe, einer Gebrauchsanweisung und tausend Segenswuenschen fandte er den Sarg an den Vorstand der Siebenten Abtheilung des Reichsfranzmilitaerministeriums — zur „eigenhaendigen Erfoeffnung“.

Im Ministerium empfang man das Gesuehe und das Bahnaniso und trat beides als Durchlaufer dem Technischen Militaerkomitee ab.

Das Komitee segnete den Sarg von neuem ein, lieh ihn auf den Arnenhof bringen und weihte den Jubelt Jahre lang der ungoeterten Verwertung.

Doch eines Abends, bei Neumond, ueberquerte ein Muehlrad des Komitees den Hof und holperte ueber den Sarg. Man beschloeh, Messingers Liegen fatzzugeben und die Beobachtungsleiter der Cnupp:erprobung zu unterziehen.

Es war im Fruhsommer 1896. Wir sollten eben zu den Scharschiebuebungen abmarfchieren, da kam die nichts-wuerdige Kiste an. Im Zuehel aber, der die Kiste geleitete, fand geschrieben:

„Zur Mitfuhrung des zu erprobenden Apparates ist sich einer vom Erlassdepofitarer anzufordern M. 75 Gefuehlsproze zu bedienen, welche mit zwei vom Manerregiment Nr. 9 beizuhaltenen Urlauberperden zu bespannen sein wird.“

Un're Batterie lag in Steiermark der Schiepplog in Ungarn, der Erlassdepofitarer in Kroatien und die beiden Urlauberperde in Maehren. Aber im Zeitlaeter des modernen Verkehrs bot es weiter keine Schwierigkeiten, die so weit zerstreuten Gegenstaende fuenflich zusammenzubringen. Als wir aus unsrer Garnison aufbrachen, lag die Leiter auf der Proze, und die zwei Urlauberperde zogen sie dem Cnuppentrain nach, — des Weges auf den Schiepplog.

Sie zogen sie recht traeg. Denn der Hauptmann, dieser Geisfragen, gaennte den unwillkommenen Gaenen keinen Hafer; spendete ihn dafue ein paar Schindern der Batterie, die ihn verguenlich fraegen.

Auf dem Schiepplog gab es Huelgel in Faelle. Niemand dachte an die Leiter; bis die Patronelle einen Kanonier erwachte, der, ohne die Gebrauchsanweisung zu lennen, mit Hilfe der Leiter gefuehert hatte.

Das brachte den Hauptmann auf die Idee, am naechsten Tage die Leiter mit einem unmerklichen Korporal zu bemannen und sich so vor Ueberfaellen durch unmerkliche Genualitaet zu sichern.

„Ah — die Beobachtungsleiter“, rief der Herr General schon von weitem. „Wollen Herr Hauptmann sie nicht gleich erproben?“

Eben dazu haette er sie mitgebracht, maermelte der Hauptmann verwirrt — schiedte sich an, emporzuklettern und wuendete, je droehender die Leiter wandte, desto mehr Verdammungen hinauf.

Oben zwischen den Seitenalaender verstaenfte er und hefte in die Erde.

„Sicht man was, Herr Hauptmann?“

„Heerlich.“

„Warten Sie — dann will ich auch gleich hinauf.“ sprach der Herr General eifrig — sprachs und stieg hinauf. Und oben: „Bitte nach rechts, Herr Hauptmann.“

„Oh — Herr General haben den Vorteil —“

„Aber — am Himmelswillen, gehen Sie doch rechts!“

In diesem Augenblicke erfolgte der Kraach. Suerch fiel die Leiter, dann der Herr General — und dem Herrn General auf den Bauch der Herr Hauptmann.

Messingers Leiter war eine Ruine.

Als die Schiepbuebungen zu Ende waren, marfchierten wir heim — die Proze mit dem Sarg immer hinten beim Train.

Als wir in die Garnison eintraekten, fandte man die beiden Pferde nach Nebostein zurueck.

Ungefuehr ein Vierteljahr spaeter schrieb die Adjutanten einen Bericht ans Kriegsministerium, betreffend die zur Erprobung ueberworfene gemessene Beobachtungsleiter — samt einer Anfrage, was mit deren heerlichen Ueberresten zu geschehen haette. „Einfuenfliche deponieren“ lautete die Antwort im Reichsfranzministeriumsalerale, Abtheilung VII, Nr. 10804, vom 2. Februar 1898).

Niemand aber dachte an die Proze.

Generationen von Rekruten ruekten ein, Generationen von Reservisten wurden entlassen — die Proze langwelte sich im Winkel des Gefuehlsdepots. Der Hauptmann wurde pensioniert, der fernerwerdend ward Vreierstaeger — die Nachfolger uebernahmen als waere alles in schoenster Ordnung, die ueberjaehlige Proze. Man war an ihren Anblick so gewoent, das es direkt uebergangen waere, wenn sie eines Tages nicht mehr im Winkel gefunden haette.

Und doch hatte gerade unser Herr Hauptmann allen Grund, die ueberjaehlige Proze zu bemerken. Denn er war bisher Kommandant des Erlassdepofitars gewesen, ihm hatte sie dort gefuehrt, ihn hatten Kommissionen und Intendanten bis zur Erfoeffnung mit der frage gequalt:

„Wo haben Sie die Proze hingehant, Herr Hauptmann Luka?“

Manchmal wurde die Proze herbeigezogen: das war bei den Materialoffizieren. Dann alaerzte sie mit ihren sechs Schueffern, neu angefuehrt, auf dem formerungsplatz, und aller Augen freuten sich an ihr. Doch niemand fiel ein, die Prozen zu zaehlen — — — ehe nicht Kenntant von Habuehlich, ein blutjunger Junge, von der Akademie zu uns eintraek.

„Merkwuerdig“, sagte er eines Tages, „in der Praxis ist doch alles anders als in der Theorie. Auf der Akademie hats immer geheissen: jede Batterie hat sechs Prozen. Und wir haben sieben.“

Hauptmann Luka, der es hoerte, blickte angefuehrt von so viel Unwissenheit, was.

Aber Habuehlich lieh nicht locker.

„Wogu mag diese siebente Proze bestimmt sein?“ fragte er mit finstlicher Neugier.

Da schrieb Hauptmann Luka unglaublich muendend:

„'s hat kein feste.“

Habuehlich schwieg, beschloeh aber, heimlich noch einmal zu zaehlen.

Der Adjutant wieder sagte:

„Mein lieber Habuehlich, das Wort Proze darfst Du vor Demen Hauptmann ja nicht ausprechen, das reat ihn auf.“

Habuehlich lachte.

„Laden S' nicht“, rief Hauptmann Luka, „die Geschieht ist hoellisch ernt. Ich zahl heut noch die an Rateen von einer Erlassforfchreibung fue eine Proze — dreitaendfend Kronen fohf mich schon der Spoh.“

„Nach am felsen Naadmita mit von Lukas' Gemueh ein Ahb, der ihn so fohmer bedraekt hatte: die Proze war wieder da. Was alle Intendanten und Kommissionen jahrelang vergebens gefuehrt hatten — eines jungen Leutnants naiver Spuehrin hatte es gefunden.

Hauptmann Luka war wie neu geboren.

Nur eines traubte seine frohe Kaune ein wenig:

Oberleutnant Messingers Beobachtungsleiter, System B, C, D — zur Erprobung durch die Gruppe.

Liebe Jugend!

Auf einer Cont kam ich in das Dorf D., in dem ein Freund von mir als Pfarrer wirkte. Ich beschloeh, ihn trotz der vorgerueckten Abendstunde (es war neun Uhr) anzufinden und laendete so am Pfarrhof an. Nach einiger Zeit hoerte ich schluefernde Schritte im Hausgang und dann fragte eine weibliche Stimme, offenbar die der Haushaelterin: „Sind Sie es, Herr Pfarrer?“ — „Tein“, entgegnete ich, „ein Freund von ihm.“ — „Nacha kam ich in net auf'mach“, koente es von drinnen, „i bin ja im — hem.“

In der Ueberstraeh zu Wien hielt der alte Vimpfingser seinen Kramladen. So oft ein Leehjunge bei ihm eintrat, hielt er ihm folgende Rede:

„Alsbann, das i' es waagt, Kausbaul! Wann a Weib was kaafen kummt, sagt ihr: frau; wann a frau kummt, sagt ihr: Gueh frau — Wann aber wuehche, s' qua' frau kummt alsdann sagt ihr: Guehige frau Varentin. Wann s' sagt: „I haak net Varentin“ — antwort: „I waag eh — jusst haet i zu Juna frau von Varentin gelaeg.“

Im Casino

am Geburtstage des Landesherren

„Kamerad, trinkst du schon die dritte flaeche ganz allein?“

„Ach ja, Patriotismus marfchirt.“



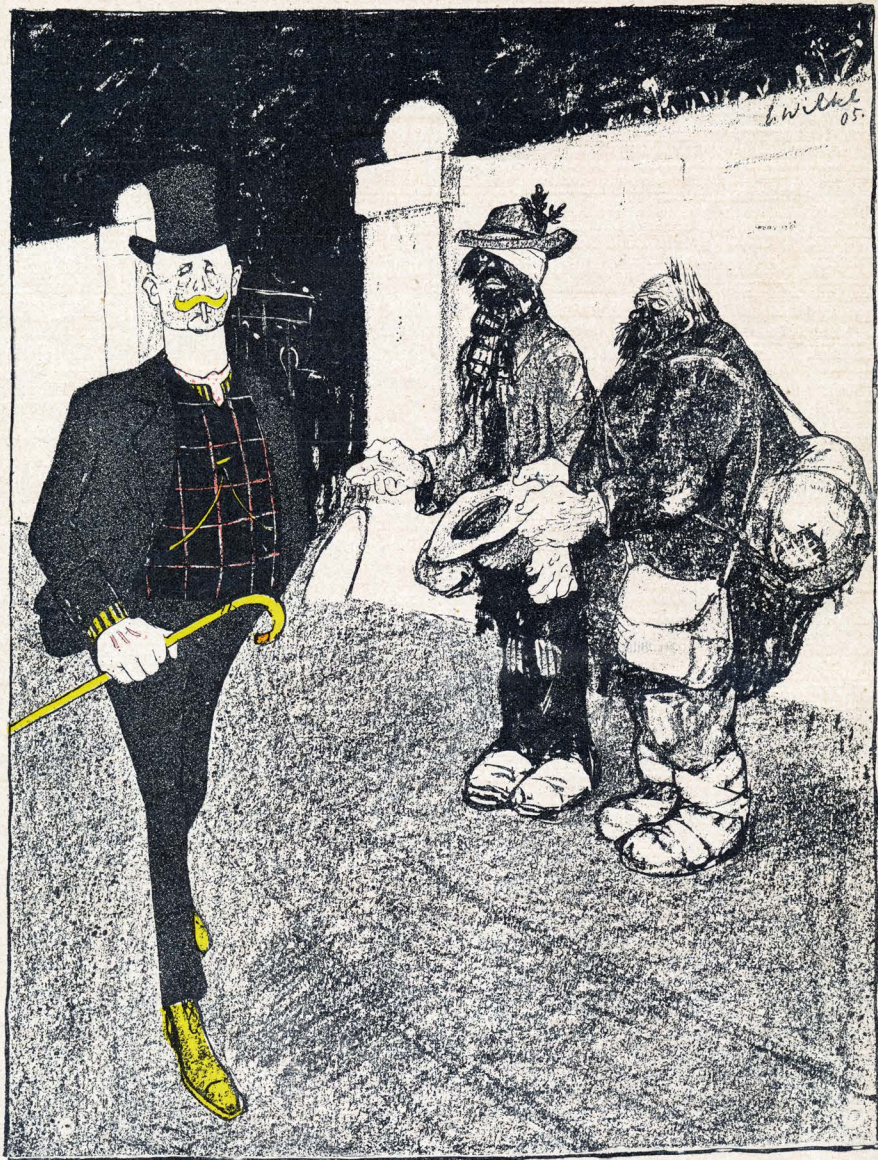
L. Warning



Champs Élysées

Juan Cardona (Paris)

„Warum hast Du denn mit Deinem Jacques gebrochen?“ — „Ach, seine Frau hat immer meine Hüte und meine Toiletten kopiert und das passte mir nicht!“



Moderne Bettler

E. Wilke (München)

„Herr Graf, wir bitten um Diäten!“

Das Wunderbarste

Es sprachen von Wunderbarem in dieser Welt.
Der Eine sagte:

„Ich habe Thiere gesehen, die Knochen treiben und Pflanzen, die sich fortpflanzen durch Eier und Spermafäden, wie die Thiere. Es gibt Bäume, die ihre Stecklinge wie Pfeile aus der Frucht in die Erde abstoßen, es gibt Gewächse, die tauglerige Bestien sind und deren Blätter Tausende von lästig gefangenen Kerbtierchen fressen. Es gibt Pflanzen, deren Leib in feine eiförmigen kristallinen Schichtchen lebt, nicht größer als die kleinsten Staubkörner, und es gibt Andere, die viel, viel höher sind als der Kölner Dom und dreimal so alt. Es gibt Fliegen, die sich Schneckenhäuser bauen und Schnecken, die einander mit gläsernen Pfeilen durchbohren, wenn sie Hochzeit machen. Es gibt Insektenmännchen, die nur zur Liebe geboren werden und nicht einmal einen Magen mit bekommen in die Welt, weil sie doch sterben müssen, wenn sie geliebt haben; es gibt Insektenweibchen, die ihre Gatten nach der Hochzeit laßfertig versehen. Es gibt Ameisen, die sich Milchhöfe und Sklaven halten, und Andere, die sich Nohrbrotgärten anlegen. Es gibt Vögel, die sich ihre Hochzeitshüte mit Matschen, bunten Steinen und roten Beeren schmücken — fehlt nur die rote Ampel! Wunder über Wunder habe ich gesehen in der Natur.“ — Sprach der Andere:

„Aber das Wunderbarste ist doch der Mensch! Ich habe Einen gesehen, der ledig war wie ein Leopard und Einen, der weiß war wie ein Kaninchen und rote Augen hatte, wie die eines! Einen, der am Gesicht und Leib behaart war wie ein Affe und Einen, dessen Kitzelgrat in ein Schwänzlein auslief; Einen, der zwei Herzen, Einen, der seine Beine hatte und dem die Füße gleich aus dem Hüftgelenk herauswuchsen. Ich habe einen Mann ohne Arme und Beine gesehen, der Silber malt und viele lebendige Kinder in die Welt setzt, Einen, der sich die Haut wie ein ausgeweitetes Trüffel über die Ohren zog, und Einen, der sich mit dem Bopo auf seinen eigenen Kopf setzte. Ich sah eine Dame, die zwei Säularen auf ihrem ungeheuren Rücken spazieren trug, und einen Keel, der mit zehn Centuriern behangen die Stretta aus dem Troubadour sang. Einen sah, der das Taschenmesser und Glaschen und Petroleumgekränktes, brennendes Berg hintertrug, und Alle waren gesund und munter dabei!“ — Dann wieder der Erste:

„Ich kenne noch Wunderbarereres: ich sah eine schöne Frau, die einen alten Mann und seinen Liebhaber hatte, einen Leutnant, der von seiner Gage lebte und einen zweiten, der eine reiche Erbin anschlug, weil er sie nicht liebte. Ich kenne einen Terroristen, der sich nicht fotografieren läßt, einen Hofmann, der seinem Herrn nie die Unwahrheit sagt — notabene: er ist nicht stumm! — einen Staatsanwalt, für den der freierwerbende Angeklagte stets ein Feind ist. Ich kenne einen Fürsten, der weiß, daß kein Künstler vom Regieren mehr versteht, wie er. Ich kenne einen preussischen Schulmann, der zum Papsttum „Bitte“ sagt, wenn er Etwas anordnet. Ich kenne einen Commerzianten, der aus Weisheit den Notizen Adler abgeteilt hat, und einen Landpfarrer, der nicht schimpft, einen Landwirt, der mit den Viehpfeulen zufrieden ist und einen Windmühl-Schneidkeller, der gut eintrinkt. Ich kenne einen Künstler, der nie über einen Kollegen schimpft, einen Mann, der Klopstocks Weisheit wirklich gelesen hat und eine deutsche Jungfrau, die lieber ischt, als Tennis spielt.“

„Und ich kenne einen ultramontanen Abgeordneten, der ein überzeugter Katholik ist!“

„Das ist das Wunderbarste!“



Sonntagsausflug eines Humanisten

A. Fiebigler

Lieber Edgar, heute werde ich für Dich Schmerzerlinge und allerlei Gerbier fangen, damit Du für morgen Deine lateinischen und griechischen Verba gut auswendig lernst.

Dithyrambus

Das Generalcommando des I. bayerischen Armeekorps hat dem Säbeneratererlegetschäft von Schwab, das von der Stobererstrasse her bestens bekannt ist, die Erlaubnis erteilt, während der Korpsummarsch in der Nähe der Privatplage eine Säbeneraterer zu errichten.

Heil Niesche! All-Bayern wird diounfisch!
Die geizigen Gassen, sie liegen zerfetzt:
Denn paradiesisch-ottobererlegetschäft
Werden sogar die Mandorlet jetzt!

Der unter Baaritas Segen die Dähne,
Die ledern, an friedliche Bürger vergab,
Er darf es jetzt auch auf der kriegerischen Szene,
Der konzeptionierte, der treffliche Schwab.

Auf all euren Wegen nun folgt auch die „Wiese“,
Wie schwelgt erst „im Ernstfall“ der bairische Held!
Wie ruft er jetzt aus mit ganz anderm Gefühle:
„Freisch auf, Kameraden — ins Feld, ins Feld!“
Das heißt: wofür er es zahlen kann.

Wenn solche Genüsse schon winkten beim Spiele,
Wie schmeckt erst „im Ernstfall“ der bairische Held!
Wie ruft er jetzt aus mit ganz anderm Gefühle:
„Freisch auf, Kameraden — ins Feld, ins Feld!“

Und klingt's durch den Donner der widesten
Mildtrotzlich und nah: Kommt, Bayern, und eht!
Wird feiner mehr Friederich Niesche verachtet —
Denn der Krieg wird zum Ueber-Octoberfest!

Wastl

Achtung, Rothhäute!

Zwischen dem Aekanus und dem Red River herrscht große Aufregung; in den Wägen des ganzen Indianer-Territoriums fährt es. Am widesten gebärden sich die kriegerischen Sioux-Indianer und unter ihnen treiben es die Winnipeg am tollsten. Der Grund der Erregung ist diesmal nicht die Feindschaft gegen die Weißen; die Aufregung ist vielmehr durch die Nachricht hervorgerufen, daß der große Herrscher der deutschen Völkergötter von jenseits des Wassers nach America herüberkommen soll. Die Decimierten Staaten verfügen bekanntlich über kein lebendes Heer; deshalb kann die Aufgabe, bei dem Empfang des großen Herrschers die Ehrenkompanie zu stellen, nur den Sioux zufallen. Ihr vornehmster Stamm, die Winnipeg haben bereits den Namen Garde-Sioux angenommen; sie unterscheiden sich von den übrigen Sioux dadurch, daß sie sich auf den Hals und den Unterarm gelbe Lössen malen. Ihr Häuptling Blackfoot-Monkel (zu deutsch: das gläserne Lackstuh-Einlage) übt mit den Winnipeg bereits den Parade-marsch ein. Die Sioux schmeicheln sich mit der Hoffnung, daß der Kaiser a la suite der Winnipeg gesellt werden, daß ihm ihre Kriegstracht verliehen werden und daß er als Gezeigabe ihnen einen Kriegsmarsch schenken wird. In den Wecheln ihre Freude fällt aber ein bitterer Tropfen; sie fürchten, daß, wenn der Kaiser ihre Kriegstracht erst einmal angelegt haben wird, diese alle Tage geändert werden wird.

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen
sowie durch den
Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.81, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Frances 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 50 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Walter Thor** (München).

Sonderdrucke von Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Beim Abdruck des Gedichtes **Widmung** in No. 35 der „Jugend“ (S. 757) ist infolge eines Verfehlers nicht angegeben, daß dasselbe nur in der zweiten Auflage von **Georg Sittich's** „Weg zur Liebe“ enthalten ist. Reflektionen von Befürwortern der ersten Auflage veranlassen uns, das Gedicht auch Ihnen zu senden, wenn uns die genaue Adresse direkt angegeben wird.

Verlag der „Jugend.“

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
ist die verbesserte Central-Luftheizung.
In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt E
Schwarzhaup. Spiecker & Co. Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.



Ideale Büste
sicher zu erlangen, durch
ärztl. glänz. begachtet, un-
schid. Verfahr. Antrag, in
Retourmark. Baronin
W. Dobrzansky, Halensee-Berlin.

Zur geeigneten Kenntnisnahme für Cigarettenraucher!

„Salem-Aleikum“
sind gesamt geschätzt.



Zu haben in den Cigarren-Geschäften.

Für die infolge des Cigarettensteuergesetzes erheblich verteuerten importierten Cigaretten finden Sie vollwertigen Ersatz in

Salem-Aleikum-Cigaretten.

Dieselben sind nach orientalischem System mittels Handarbeit, unter Verwendung der gleichen Rohmaterialien, wie die im Ausland erzeugten Cigaretten hergestellt, und genügen den höchsten Ansprüchen.

Preise der Salem Aleikum-Cigaretten:

Nr. 3	4	5	6	8	10
das Stück 3 1/2	4	5	6	8	10 Pfg.

Keine Ausstattung, nur Qualität!

Jede echte Salem Aleikum-Cigarette trägt den Aufdruck unserer vollen Firma:

Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze“

Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.

Über 800 Arbeiter!

Nervenschwäche der Männer.

Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsurteil und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0.20
für Porto unter Kuvert.
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 43.

Der Kenner weiss, dass
der Name



SÖHNLEIN RHEINGOLD

auf dem Kork
einer Flasche Sekt,

hervorragendste Qualität,

vollendetste Art der
Sektzerzeugung,

treffliches Bouquet
u. ausgereiftes Flaschenlager
verbürgt!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt führende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

„Wenn eins krank ist in der Familie!“
So bestellt sich das beste und billigste mediz. Hausbuch. Herausgegeben von Dr. Wiedemann. Reich illustriert, mit verlegb. Modell. Eleg. gebund. Mk. 6.—.
Verlag Seitz & Schauer, München.



Beste und billigste Beleuchtungsart
für Bureaux, Einzelarbeitsplätze, Wohnräume etc.
40% Gasersparnis
Auergesellschaft, Berlin SW. 13 Verkaufsstellen überall u. durch Filiale kenntlich.

Humor des Auslandes

Mr. Gagg (auf der Polizeiwache):
Kann ich den Verbrecher sprechen, der gestern Nacht bei mir eingebrochen hat?

Wachtmeister: Warum denn?

Mr. Gagg: Ich will ihn nur fragen, wie er es fertig gebracht hat, in mein Haus zu kommen, ohne meine Frau zu wedeln!
(TIT-Bits)

Photograph Apparate

von einfacher, aber solider Arbeit bis zur hochfeinsten Ausführung sowie schickliche Bedarfs-Artikel zu enorm billigen Preisen.
Apparate von Mk. 3.— bis Mk. 500.—
— illustrierte Preisliste kostenlos.

Chr. Tauber, Wiesbaden J.

Sitzen Sie viel? Preisliste über Gressner's Sitzsaffage a. Fil. f. Stühle u. Schemel B.B. & M. Gebr. Gressner, Berlin-Schöneberg 8.

Gegen Nervenschwäche der Männer

sind **Virilium-Tabletten** das Beste und Wirksamste.
Preis 6 Mark — 7 Kronen. Versand: Regensburg: Löwenapotheke C 10. — Depot für Oesterreich-Ungarn: — Budapest: Marienapotheke Kroneng. 23. Aertil. Broschüre gratis und franco.



Profektor Se. Majestät der König v. Sachsen
DRITTE DEUTSCHE KUNST-GEWERBE-AUSSTELLUNG
DRESDEN 1906
12. MAI — 31. OKT.
KUNST-KUNSTHANDWERK KUNSTINDUSTRIE

ILL. AUSSTELLUNGS-ZEITSCHRIFT D. D. BUCHHANDELS

Boubastus!
Verlangen Sie Boubastus-Präparate in Apotheken, Drogerien u. bei besseren Tischweinen.



Akt-Studien für Künstler
In **Paradiesisch. Schönheit**, farbige Freilicht-photographien.
Ideal schöne Modelle. Ganze, grosse Figuren (21-36 cm) Probierlieferung 2,30 Mk. frko. Compl. (10 Lieferungen) 20,50 Mk. frko.; komplett in verschiesbar. Kunststempel 26,50 Mk. frko.
En Costume d'Ève. Etudes de Nu féminin d'après Nature. Probierlieferung 2,30 Mk. franko. Probierlieferung 10,50 Mk. franko. Compl. (15 Lieferungen) 30,50 Mk. frko. Compl. in Künstlerledernappe 36,50 Mk. franko.
Beschlagnahme aufgehoben infolge glänzender Künstlerurteile!
Riesenformat! (30x40 cm.) Probierlieferung 2,30 Mk. franko. Probierlieferung 10,50 Mk. franko. Compl. (15 Lieferungen) 30,50 Mk. frko. Compl. in Künstlerledernappe 36,50 Mk. franko.
Wir liefern nur zu künstlerischen Zwecken!
Oswald Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54 J.

Schreibmaschinen

erstklassige, glänzend renommirte Fabrikate mit sichtbar Schrift und allein modernem technischen Vorzügen erfüllen wir bei zweijähriger Garantie unter Bedingung, die die Anschaffung einer Maschine jedermann

ohne fühlbare Ausgabe

ermöglichen. — Verlangen Sie gratis und frei einen ausführlichen Prospekt No. 288

Bial & Freund in Breslau II und Wien XIII.

Liebhaber

eines zarten reinen
Gesichts mit rosigen jugendfrischen
Ausschlag, weicher sammetweicher Haut und
blendend schönem Teint, gebrauchen die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul-Dresden
Schutzmarke Steckenpferd, à St. 50 Pf., überall vorräthig.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Marbos, Bremen.

Raucht Manoli Cigaretten

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

✚ Korpulenz ✚ Fettleibigkeit

Wird beseitigt durch d. Tonnala-Zehrkur. Preis-gefördert im gold. Medaill. u. Ehrenbild. Kein hart. Sein, keine Diät. Süßigkeiten, sondern je nach. Substante, elegante Figur, u. reizvolle Taille. Kein Heilmittel. Geheimmittel. Ist ein Entfettungsmittel. Korpulente gesunde Personen. Verfügt empfindl. Seine Diät, keine Hunger. D. Behutsamer. Vorsicht! Wirksam. Paket 2,50 M. fr. gen. Postnachn. od. Nachn. D. Franz. Metzger & Co., Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.

Das neueste Museum

Die Stätte des verstorbenen „bayrischen Derfules“ Hans Steyer hat aus dessen Athleten-Requisiten ein „Hans Steyer-Museum“ zusammengestellt.

Ihr Sobelgänger! Ihr Dichter müd und traut, Befingst mit den Hans Steyer Und sein Museum laut!

Befingst mir seine Danteln, Bei Gott, da liegt was drin! Laßt uns bewundernd wandeln Durch das Museum hin.

Ihr Berufsn und Ihr Sadchen, Wohl seid auch Ihr gelacht, Doch nie ist Euch gewachsen Ein Wispes solcher Art!

Gilt Ihr auf Euren Wegen Durch mitre Mündner Stadt Nur bin nach all den stehnen Und schaut Euch müd und satt,

Tut Ihr als Bilderteiler Euch an Gemälden gut, — Ich gehe zum Hans Steyer Und läute meine Paus.



SILVANA
die köstlichste Erfrischung.

„Ich habe die Essenzen sehr gern gebraucht und fand sie als Zusatz zum täglichen Bad außerordentlich angenehm und erfrischend, bei längerer Anwendung wirken sie stärkend für die Nerven und machen die Haut weich und geschmeidig. Mir haben sie entschieden sehr wohl getan.“ So urteilt die erfolgreiche Schriftstellerin Eva Gräfin von Baudissin. Dr. Zucker's Silvana-Essenzen sind in obenerwähnten Geschäften erhältlich. 1/2 Fl für wochenlanges Gebrauchen. (Kr. 4, Pr. 4), 1/2 Fl. M. n. nicht, portof. durch Max Eib, G. m. b. H., Dresden O.



Studenten-Utensilien-Fabrik
Älteste und größte Fabrik dieser Branche.
Emil Lüdiche,
vorm. Carl Hahn & Sohn,
Jena i. Th. 58.
Goldene Medaille.
Man verlange grossen Katalog.



Edison-Phonographen

hieten Ihnen in Ihrem Heim: Orchester- u. Symphonie-Konzerte, Gesangs- u. Instrumental-Soli, humoristische u. and. Vorträge. — Die berühmtesten Künstler der Welt geben sich bei Ihnen ein Rendezvous.

Nur echt mit **THOMAS A. EDISON** dieser Schutzmarke

Wenn Ihnen ein Lied, eine Arie, ein Vortrag besonders gefällt, sei es im Opernhause, im Theater, im Variété, im Konzert, in Gesellschaft, so können Sie es dauernd erhalten in voller Naturtreue und glänzender Ausführung in den alle bekannten Stücke enthaltenden

Edison-Goldguss-Walzen

Pracht-Kataloge kostenlos durch

Edison-Ges. m. b. H. Berlin N., Südufer S.

Herbst- Trauben- Winterkuren

Oberwaid

bei St. Gallen (Schweiz) ob. d. Bodensee.

Sau- terium I. Rgs. nach Dr. Lohmann. Günstige Erfolge; auch für Erholungsbedürftige; und zur Nachkur geeignet. Aller Komfort, elektrisches Licht, Zentral-Heizung, 2 Aerzte, 1 Aerztin. Illustrierter Prospekt frei.

Rechenmaschine „UNION“

Preis 9 Mark.

Neueste verbesserte Konstruktion. — Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert etc. neun-stellige Zahlen mechanisch, direkt und fabelhaft schnell. Man verlange Gutschein und genaue Beschreibung.

Dr. Albert Hauff, Berlin-Halensee J.

Künstl., Komponist, 30 J., möchte unabh., monatl. Klarheit such., ansicht. fähend., ev. jung. Menschen reisegleiten. Nur ernste Zuschrift. zwecks Verständ. erb. unt. V. W. 817 an Haasenstein & Vogler, Berlin W. 5.

ODONTINE.

Wohlberühmte Zahnpasta in Porzellan-Röschchen à 75 Pf. Zu haben bei F. W. Puttendorfer, BERLIN W. 30, Frobenstrasse 21 H

Briefliche Ausbildung zum

Oberbuchhalter.

Correspondenten, Comptabilisten, Schnellrechner u.

Schönschreiber.

Prospect u. Probe für einen dies. 3 Course

Gratis.

F. Simon, Berlin W. 62 No. 8, gerichd. veroid. Bücher-Revisor.

Abonnements-Erneuerung

Das dritte Quartal der „Jugend“ schliesst mit No. 39. Die erste Nummer des vierten Quartals erscheint am 29. September 1906.

Damit keine Unterbrechung in der Zusendung der fortsetzung erfolgt, wird um ge-fällige rechtzeitige Erneuerung des Abonnements höflichst gebeten.

Verlag der „Jugend“ in München

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Motto: Jeder Mensch kann schön werden, wenn er mit den rechten Mitteln danach strebt. (Prof. Dr. Reclam.)

Vorteilhafte
äußere
Erscheinung

Blühendes
Aussehen

Vollendete
Körper-
haltung

Elastischer
schöner
Gang



Exterikultur
nach streng
wissenschaft-
lichen Grund-
sätzen.

Frei von den
schädlichen
Nebenwirkun-
gen anderer
Systeme.

Leicht aus-
führbar, nicht
zeitraubend.

das Resultat der EXTERIKULTUR

Versäumen Sie nicht, unsere Denkschriften kommen zu lassen. Sie finden eine Fülle von Anregung. Unsere Reform-Bestrebungen sind frei von Tändelei, Flachheit und Oberflächlichkeit. Wir bieten in der Exterikultur der Frau eine vollendete Schönheitspflege auf wissenschaftlich hygienischer Grundlage.

Ihre
Haltung.
Ihr
Gang.

Treiben Sie Gesundheitsturnen mit dem Autogymnast! Ein unsagbares Wohlbehagen durchströmt Ihren Körper, und die Gewöhnung an die Autogymnastik erhält Sie elastisch, gelenkig und wahrhaft jugendlich bis ins hohe Alter, bei königlicher Haltung und Willenskraft finden indirekte Förderung. Man wird Sie bewundern. Die Autogymnastik entspricht in sinnreichster Weise den gesundheitlichen Anforderungen des weiblichen Körpers. Verlangen Sie gratis die Denkschrift: Gesundheitsturnen mit dem Autogymnast.

elastischem
Gange. Aber auch Ihre Geistesfrische, Ihre Willenskraft finden indirekte Förderung. Man wird Sie bewundern. Die Autogymnastik entspricht in sinnreichster Weise den gesundheitlichen Anforderungen des weiblichen Körpers. Verlangen Sie gratis die Denkschrift: Gesundheitsturnen mit dem Autogymnast.

Ihr
Teint.

Schon beim Waschen mit Aok-Seife empfinden Sie ein unbeschreiblich wohliges Gefühl. Die hautbelebende, hauterfrischende, anregende Eigenart, der unsagbar köstliche Wohlgeruch und die nur dieser Seife besondere, eigentümliche Zusammensetzung der Bestandteile beeinflussen die Haut in wunderbar wohltuender Weise. Gerade die Aok-Seife und die Aok-Methode bewirken erfahrungsgemäss den klaren, frischen, durchscheinenden Teint, um den so manche Schönheit beneidet wird. Auch Sie werden nach kurzem Gebrauch ein begeisterter Anhänger der Aok-Gesichts-, Aok-Haut- und Aok-Handpflege werden. Die Aok-Methode hat heute in Berlin, Paris, London, Rom, St. Petersburg, in Amerika, ja selbst im fernsten Asien Tausende von Anhängern, die den höchsten Kreisen angehören. Besonders wissen berühmte Künstlerinnen und bekannte Schönheiten die Aok-Methode aus den erwählten Gründen zu werten. Einzig darin liegt die Erklärung für den Weltruf der Aok-Methode. Verlangen Sie gratis die Denkschrift: Die Gesichtspflege nach der Aok-Methode.

Ihre
Zähne.

Die herrschende Macht in Ihrem Munde sollte die einzig dastehende Kosmodont-Zahnpflege sein, welche die zweckmässigsten, von der Wissenschaft empfohlenen Pflegemittel zu einem System vereinigt. Dazu die Garantie, dass eine berühmte Autorität auf zahnärztlichem Gebiete für dieses System eintritt. Man hat die ungemein beruhigende Sicherheit: Ich pflege Mund und Zähne in der mustergültigsten, nicht zu übertreffenden Weise.“ Ihr Zahnarzt wird es Ihnen bestätigen! Ein wunderbarer Atem, ein Gefühl herrlicher Erfrischung, prachtvolle weisse Zähne als Folge bequemster Reinigung aller Ecken u. Winkel, auch der Zahnzwischenräume, ist das Resultat. Schlechte Beschaffenheit der Zähne ist bekanntlich die Ursache der Entstehung vieler Krankheiten. Verlangen Sie gratis die Denkschrift: Die Erkrankung der Zähne und deren Einfluss auf den Körper, von Prof. Dr. med. Jul. Witzel.



Ihr
Haar.

Ein eigenartiges Gefühl der Erfrischung empfinden Sie nach dem Gebrauch von Javol. Ihr Kopf ist so leicht und frei; ganz besonders angenehm, geradezu ideal ist auch das Shampooieren Ihres Kopfes nach den Vorschriften der Javol-Haarpflege. Wenn dann Ihr Haar durch die Finger gleitet, so lose, so locker, so voll, so zart, düftig, so seidenweich, dann erst haben Sie die rechte Freude an Ihrem herrlichen Haarschmuck. Wie anziehend wirkt er. Wie prachtvoll lässt sich javolisirtes Haar frisieren! Der kleine Apparat, „Javoliseur“ erleichtert Ihnen das Javolisieren bei voller Frisur, ohne diese zu zerstören. Erhalten Sie Ihrem Haar die Schönheit und üppige Fülle durch Javol-Haarpflege; geben Sie der Kopfhaut Reinheit, Anregung, Leben und Kraft durch diese Sie vor Nachteil bewahrende Methode. Verlangen Sie gratis die Denkschrift: Die richtige Pflege des Haares.

Adressieren Sie: Kolberger Anstalten für Exterikultur Ostseebad Kolberg.

Wollen Sie wirklich grosse, sichtbare Dauererfolge erzielen, dann machen Sie sich mit den einzelnen Methoden des Exterikultur-Systems vertraut. Fangen Sie mit einer Methode an. Sie werden schwerlich bessere Winke finden, den Reiz Ihrer persönlichen Erscheinung zu erhöhen. Sie brauchen zu Ihrer Toilette nicht mehr Zeit als jetzt.

Wir sind unter Mitarbeit namhafter Aerzte und Hygieniker andauernd bestrebt, das Höchste auf unserm Spezialgebiete zu leisten. Von manchen unserer Exterikultur-Pflegemittel, die in allen Spezialgeschäften zu haben sind, können wir gar nicht genug schaffen. Alles ist gut, was wir bringen. Verlangen Sie gratis unsere Denkschriften!

KOLBERGER ANSTALTEN FÜR EXTERIKULTUR, OSTSEEBAD KOLBERG.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Ueberrumpft!

Wie gut haben's die Engländer und Franzosen, bei denen selbst der Kriegsminister Civilist ist!
Die Preußen haben sogar einen Landwirtschaftsminister in Uniform!

Der Autofrat

Kollege: "Wie lange hat sich der Zar heute Regierungsgeschäften gewidmet?"
Russischer Hofbeamter: "Sechs Stunden lang haben Majestäät hin und her geschwankt."

IDEALE BUESTE

erzielt man in 2 Monaten durch die **ORIENTALISCHE PILLEN** die einzigen, welche diese der Gesundheit zu schaden die Entwicklung um die Freiheit der Form der Büste bei der Frau sichern.
RATIE, apoth. St. Pauls-Verden, Paris-Schickel m. note N. 530 franko.
Depots: Berlin, MADRA, apoth. Spandauerstr. 77, — München, Adler-Apothek, Frankfurt a. M. Engel-Apoth. — Breslau, Adler-Apothek.



Akademie Friedberg
bei Frankfurt a. M.
Polytechnisches Institut für Ingenieure und Architekten.

Goerz-Anschütz-, Hüttig-Cameras
die neuesten Modelle, sowie alle Utensilien liefern wir zu mässigsten Preisen gegen **geringe Monatsraten**
Ebenso die bekannten **Goerz' Trieder-Binocles** (Prismen-Fernrohre für Sport, Reise, Theater) sowie **Pariser Fern- und Operngläser** höchster optischer Leistung
Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII/I.
Reichillustrierter Katalog Nr. 270c gratis und franko.

Millionen
erfrenen sich des Genusses einer guten Tasse Kaffee, bereitet mit Webers' Carlsbader Kaffeegewürz. Nur einzig echt von Otto E. Weber, Radeb.-Dresden. Zu haben in Kolonialwaren- und Kaffeegeschäften, Drogen- und Delikatessenhandlungen.

Maler
reich an eigenen Ideen für das gesamte Gebiet der Luxuspapierbranche, findet in unserm Atelier dauernde Stellung. Bewerbungen schreiben unter Beifügung von Mustern erbeten.
W. Hageberg, Akt.-Ges. Luxuspapierfabrik
Berlin N. W. 6, Marienstr. 19-22.

Der Erfolg im Leben.
Lehrbuch des persönlichen Einflusses, der Energie, Gedankenkraft, des Hygienismus und des Hellmagnetismus von **Dr. Robert Ramonau**. Preis Mk. 3.-. G. Engel, Buchh., Berlin 85, Potsdamerstr. 131.

Akadem. Maler, bes. befähigt zur Illustrat. wissenschaftl. Werke, sucht Stellg. od. Beschäftig. Off. bef. sub L. 2189, Daube & Co., Leipzig.

Dr. J. G. B. Siegert & Hijos, Trinidad
Hoflieferanten S. M.
des deutschen Kaisers und Königs von Preussen

Durch Kaiserl. Wappen ausgezeichnet.
Wird auf S. M. Jachten und auf der Kaiserl. deutschen Marine geführt.

Auf Weltausstellungen andauernd prämiert.
Pure köstlich für den Magen.
Vorrätlich in Cognac, Sherry, Sekt, Cocktail etc.

Dr. SIEGERT'S ANGSTURA BITTERS
General-Agentur für Deutschland: **Franzius, Menschen & Co., Bremen.**

PHILODERMINE Auxolin
ist das beliebteste HAARWASSER
F. WOLFF & SOHN
HOFLIEFERANTEN
KARLSRUHE

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Magerkeit. +
 Schöne, volle Körperformen durch un-
 ser oriental. Krautpulver, preisgekrönt
 gold. Medaillon, Paris 1900, Hamburg 1901,
 Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd.
 Zunahme, garnut unschädlich, Arzt-empfe-
 hlung streng reell — kein Schwindel. Viele Dank-
 schreib. Preis Kart. m. Gebrauchsweis.
 2 Mark. Postnsw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
 Berlin 56, Königgrätzerstrasse 78.

Muiracithin

Herren

ist für
 das idealste Kräftigungsmittel bei vorzeitigen

Schwächezuständen

erprobt, verordnet und glänzend bewährt
 befunden von den ersten : : : : : :

Altmeistern der deutschen Universitätskliniken

Umfassende Broschüren über die wissenschaftlichen Ar-
 beiten der erwähnten Autoritäten stehen Interessenten in
 reichster Auswahl gratis und franco zur Verfügung.

Handelsgesellschaft Noris Zahn & Cie.,
 — BERLIN C. 10. —

Preis M. 10.— und M. 6.— (Porto 20 Pfg.)

Erhältdlich in allen Apotheken, Versand durch die
 Schweizer Apoth. M. Riedel, Berlin W. 75, Friedrichstr. 73
 Kaiser Friedrich-Apotheke, Berlin N. 77, Kaiserstr. 20a
 Ludwigs-Apotheke, München, Neuhauserstrasse 8
 Engel-Apotheke, Frankfurt a. Main, Gr. Friedbergstrasse

Schriftsteller!

Gute Beiträge, auch mit Illust.
 (Photogr.) Humoristische Plaun-
 dereien, Essays etc. erbittet nebst
 Honorarforderung der Verlag der
 „Hamburger Woche“ in Hamburg.

Hochinteressant!! Ueber Rousseau's Verbindung mit Weibern.

2 Bände 376 Seit. mit 19 Illustrationen.
 Eleg. broschirt 4 M. Pfrschlband 8 M.
 Es ist m. jener Freiheit u. Offenheit ge-
 schrieben, wie sie den intimen Schriften
 d. 18. Jahrhunderts eigen sind u. ihnen
 einen so pikanten Reiz verliehen.
 Ausführl. Prospekt u. Verzeichnis gr. fr.
 H. Baresfort, Berlin W. 30 d.

Briefmarken
 aller Länder. Preisliste gratis.
 100 versch. engl. Kolonien M. 2.
 E. Waske, Berlin, Französischestr. 17g.

Kur-Anstalt
Ebenhausen
 bei München
 — im Isartal. —
 700 Meter ü. d. M.
 Mustergültig eingerich-
 tetes Sanatorium für d.
 gesamte physikalisch-
 diätetisch. Heilver-
 fahren, Höhenklima.
 Herrliche Lage in den
 bayr. Voralpen. — Sehr
 geeignet für Erho-
 lungsbedürftige.
 Prospekte durch die Verwaltung. — 2 Aerzte. —



Partie aus dem Isartal.

Sommer- und Wintersport.

Nerven-Spannkraft-Er-

schöpfung der Männer, deren Verhütung und völlige Heilung von
 Spezialarzt Dr. Kümmler. Preisgekröntes, eigenartiges, nach neuen Gesichts-
 punkten bearbeitetes Werk, 340 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich
 brauchbarer, äußerst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur
 Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung,
 örtlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nerven-Zerrüttung, Folgen
 nervenreizender Leidenschaften und Exzesse etc. Für jeden Mann,
 ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen
 dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschätzb-
 barem gesundheitlichen Nutzen! Der Gesunde lernt, sich vor Krankheit
 und Stöckung zu schützen — der bereits Leidende aber lernt die sicher-
 sten Wege zu seiner Heilung kennen. Für März 06 Briefmarken franko
 zu beziehen von Dr. Kümmler, Genf 2 (Schweiz).

Hochbau
 Tiefbau
 Maschinen-
 Elektrotech.
Technikum Konstanz
 an der Birsig
 Die Wochens-
 schreiber
 Lehrverträge
 Prosp. frei

Die verlorene
Nervenkraft
 habe ich durch Apoth. E. Herr-
 mann, Berlin, Neue König-
 strasse 7 schnell wiedererlangt.
 K. Beamer in Wien.
 Prospect an Herren diskret u. fr.



Sämtl. Dedikat.-Gegen-
 stände, Parade-, Fecht-
 u. Messurausstattungen,
 Bänder, Mützen, Perle-
 schie, Bier- u. Weinpfel
 fertigt als Spezialität die
 Studenten-Uniformen und
 Gendarmen-Fabrik von
Carl Roth,
 Würzburg M.
 — Catalog gratis. —

Humor des Auslandes

Die Brettdiva: Ich vermisse meinen
 Zoffler mit allen meinen Diamanten!
 Der Imprefario: Ach, machen Sie
 doch wegen so einer Kleinigkeit keinen
 Bäum!
 Die Diva: Es war aber auch ein
 Zwanzigmarkstück drin!
 Der Imprefario: Um Gotteswillen,
 telefonieren Sie sofort nach der Polizei!
 (TR-BIS)



Regelmässige
 Schnell-Postdampfer-Verbindungen
 von
BREMEN
 nach
AMERIKA
 New-York über Southampton, Cherbourg
 LONDON PARIS
 Baltimore-Galveston-Cuba
 Süd-Amerika-Brasilien-LaPlata
 Mittelmeer-Ägypten
 Ostasien-Australien
 Specialprospekte werden auch von
 sämtlichen Agenturen kostenfrei ausgegeben
Norddeutscher Lloyd
Bremen

Gewerbe-Akademie zu Berlin.

Königgrätzerstr. 90. Staatliche Aufsicht.
 Akademische Kurse zur Ausbildung
 von Ingenieuren und Architekten.
 Semesterbeginn: Mitte April und Mitte Oktober. 24 Dozenten. Ueber 500 Studierende p. a.
 Vorlesungs-Verzeichnisse, Jahresberichte etc. kostenlos durch das Sekretariat

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Formenschönheit und Grazie des Welles.



Neueste Freilicht- u. Atelieraufs. wirklich künstler. Akkadrien! Durch Gerichtsbeschl. inf. glänz. Sachverstat. Gutachten freigegeben. Musterenda. 5 Gabells od. Sternst. 5 Mk. Illust. Catal. m. 1 Gab. Muster resch. gegen

1 M. 20 Briefm. Versand nur bei Bestätig., das Bestell. nicht mindern! S. Becktag. Kasting. Kantertag München 1 (ogr. 1884).

Schreibe wie du sprichst! Der Präsident der Zumeist Schieds-Russfeld will eine vereinfachte Orthographie einführen; jeder soll schreiben, wie im der Schnabel gewahren ist und soll schreiben, wie er spricht. Seine Tochter Ellis und sein Schwiger von Pentuörschätinnen im bei. Alle schüligen der beiden hemisphären jubeln im zu; das einfache sei schieds das richtige; und orthographische Fehler werden dann nicht mer fortkommen. Di schüler der setzen Inabenklasse in Wolfshirn wollen in zum erentlicher erkennen, di schülerinnen der firtm medienklasse in Postu im schieds Meßschüchigen wollen in alle heitern und di lezer wollen in aussehnen lassen. — Drei richtiges für Russfeld den reformator!

Van Houten's Cacao

Eine Tasse des köstlichen
Van Houten's Cacao
gibt dem Körper ein Gefühl erhöhten Wohlbehagens und des Gesättigsteins.

Sensationelle Erfindung
auf dem Gebiete der
Schönheitspflege

Hexen-Crème

Ist die vornehmste Toilette-Crème zum Waschen von Gesicht, Halsen und Händen. Sie entfernt nach kürzestem Gebrauch alle unangenehmen, bunte und auch weiche Hautglatz und juckenfrisch; sie gie dem Fein die feinsten, köstl. sanftartigen weichen Aussehen.

„Hexen“-Crème enthält keine schädlichen Substanzen, sondern ist aus den reinsten u. appetitlichsten Zutaten bereitet.

Das eleganteste Waschmittel
Dr. Gegenwart

Preis pro Dose 30. 1000. Versandung freies durch W. E. Hiltz, Koönent. Abr., Hamburg

Thüringisches
Technikum Jünaeu
Maschinenbau- u. Elektrotechnik, Abteilungen für Ingenieure, Techniker und Werkmeister.
Lehrfabrik

Stottern
heilt dauernd durch eigenes Suggestivverfahren, auch in d. schwersten Fällen die Anstalt v. Robert Ernst, Berlin SW., Yorkstr. 20, 25. Jähr. Praxis. Prosp. gratis. Sprst. 3-5.

„Ideal-Hygienique“ D. R. P.

„Ideal-Hygienique“ D. R. P. (v. Zahnarzt Zielinski)

Von zahnärztlichen Autoritäten auf das Beste für Zahnpflege empfohlen. Unbedingte Haltbarkeit garantiert. Zu haben in allen besseren Bürsten-, Coiffeur-, Parfümerie- und Drogeriegeschäften.

Bürstenfabrik Erlangen, A.-G., vormals Emil Kränzlein.

Vermögen und Einkommen
für Jedern, ganz leicht zu vervielfachen.
Prospr. gr. Friedländer & Billow, St. Ludwig L/E.

Buxtehude Maler-Schulz
1906, wieder goldene Medaille und Ehrentitel. — Prospekt frei.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

mit feinen 6 wertvollen Beiblättern:

Zeitgeißelwissenschaftliche und literaturkritische Zeitschrift (Montag)

Techn. Rundschau illust. vortreffentlichste Fachzeitschrift (Dienstag)

Der Weltspiegel illust. Halbwochen-Chronik (Donnerstag)

ULK farbige illustriertes feinstes politisches Beiblatt (Freitag)

haus Hof Garten Wochen-schrift für Garten- u. Hauswirtschaft (Sonntags)

Der Weltspiegel illust. Halbwochen-Chronik (Sonntag)

Im Roman-Feuilleton des nächsten Quartals erscheint:
Der brennende Busch von Clarice Tartufari, der unseren Lesern durch den Roman „Sampijstianen“ bekannten Schriftstellerin. Das Werk ist ein Juwel der Erzählungskunst.

Abonnementspreis: monatlich 2 Mark, vierteljährlich 6 Mark bei allen Postanstalten und Briefträgern des Deutschen Reichs.

112,000 Abonnenten

100000 Mark bares Geld für nur 1 Mark zu gewinnen. — Diese Gelegenheit wird sich in Deutschland nie wieder bieten.

Bestimmt ohne Verlegung vom 1. — 6. Oktober Ziehung der grossen

Nürnberger 1 Mk.-Lotterie

Hauptgewinne bares Geld:
100000 Mk., **40000** Mk., etc.
13597 Gewinne mit zusammen **300000** Mk.

Lose à 1 Mk., Porto und Liste 30 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. mehr — 10 Lose 10 Mk. einschl. Porto und Liste, versendet Generaldebit Ferd. Schäfer, Bankgeschäft, Nürnberg.

Drum säumt nicht und kauft!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Bioferrin

Blutbildendes Kräftigungsmittel

Wohlschmeckend,
appetitanregend,
leicht verdaulich.

Zu haben in den Apotheken. Empfohlen von Autoritäten.

Kalle & Co Akt-Ges. Abteilung für pharmaceut. Producte. Biebrich 3 Rh.

Photogr. Apparate

Binocles. Ferngläser

Nur erstklassige Erzeugnisse zu Original-Fabrikpreisen. Besonders billige Spezial-Modelle. Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Prämienhöhung. Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog ist soeben erschienen

G. Rüdberg jun.
Hannover - Wien.

Ärztlich überall empfohlen!

„Chemikalienfrei“

Einziges derartiges Patent.



fast **Nicotinfrei**

Sortim.-Kiste M. 8.20
Prospekt frei.

C.W. Schliebs & Co., Breslau IX

Brockhaus

5 M

Konversations-Lexikon, Neueste Auflage, komplett, 17 Bände, monatlich nur

Luxusprospekt 614 gratis u. frei auf Verlangen

Bial & Freund
Breslau u. Wien III

ZEISS

Feldstecher

6 fach 120 Mk. 8 fach 130 Mk.



Einziger Prismen-Feldstecher mit erweitertem Objektiv-Abstand (D.R.P.) u. dadurch bedingter gesteigerter Plastik (Körperlichkeit) der Bilder. — Ausführlicher Prospekt: T. 10. gratis und franko.

CARL ZEISS, JENA

Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Rasse-Hunde-Zucht-Anstalt u. Hdg.
Arthur Seyfarth
Köstritz, Deutschland.
Welthek. Etablissement Geogr. 1864.



Versand sämtlicher moderner **Rasse-Hunde** edelst. Abstamm. vom kleinst. Saton-Schussbüchchen b. z. gr. Rottweiler, Wach- u. Schutzhund, sowie alle Arten Jagdhunde. Gar. erstkl. Qualität. Export nach allen Weltteilen unter Garantie gestund. Ank. z. jed. Jahresz. Preisliste franko. Pracht-Album und Katalog Mk. 2. Das Inter. Werk: „Der Hund u. seine Rassen, Zucht, Pflege, Dressur, Krankheiten“ Mk. 6.

Lieferant vieler europ. Hof-, Präm.- u. höchstn. Ausst.

Aus Spanien

Fern im Süd das schöne Spanien, Spanien selbst wird majorem! Will sich kühn enttautianen! Und auf eignen Füßen steht! Wehe! Wehe! Die Grotte! Führt man nun in Spanien ein. Schlimmer als noch Jüngt in Chile! Wagt in Spanien Tod und Stein. Minadini, edler Nuntius, Tuldest Du's, daß in Madrid steht das freche Söllensbunds-Jus Vor den Sakramenten zieht? Laß die fröhlichen Schafe heben! Kräftig steht das Haupt empor? — Weh, zum erstenmal im Leben Kommt ihm Spanien spanisch vor!

A. D. N.



MÖPNERNE
KÜNSTLER VORHÄNGE
WASCHBAR

Grobes Sozial-Sortiment.

Katalog und Farbtafeln zu Dienst.

CONRAD MERTZ STUTTGART

Briefmarken, echte, billige! Grosse Preisl. grts. Max Herbet, Hamburg 1, Bergstr. 25.



OSCAR KUNSEE
GRAPH KONSTANZSTADT MÜNCHEN V
LICHTES FÜR SCHWARZ- u. FARBENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
KUNSTDRUCK
KUNSTANZSTADT MÜNCHEN V

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zahlen beweisen!

Die boarischen Ultramontanen gaben eine Statistik heraus, die beweisen soll, daß nicht sie es waren, die den Randtag durch endloses Reden ins Ungeheuerliche ausdehnten. Denn, so erklären sie, die 103 Abgeordneten haben nur je 11,4 Reden mit 23,08 Spalten des stenographischen Protokolls geredet, während auf jeden liberalen Abgeordneten 24,5 Reden mit 77,26 Spalten, auf jeden Sozialdemokraten 32 Reden mit 111,08 Spalten trafen! Also habe das Centrum seiner Stärke entsprechend eigentlich um 1'19 Spalten zu wenig geredet.

Nach glänzender steht das Centrum mit seiner Redentatsache da, wenn man die Statistik nicht nur nach der Zahl, sondern auch nach dem Lebendgewicht der Abgeordneten ausstellt. Denn ein Centrumsmann von 250 Pfund hat doch offenbar um viele Spalten mehr zu reden, als so ein windiger Liberaler mit 150 oder 160 Pfund. Nach unseren Berechnungen hat, an diesem Maßstab gemessen, das Centrum etwa um 4286 Spalten zu wenig geredet. Nimmt man aber die Sebung des nationalen Wohlstandes durch den Bierkonsum des einzelnen Abgeordneten zum Maßstab, so steht die Centriumpartei noch ganz anders da. Dann hätte sie das Recht, um 16582 Spalten mehr zu reden, als die anderen Parteien zusammengenommen. Addiert man die Zahlen der nach den verschiedenen Gesichtspunkten vom Centrum zu wenig geredeten Spalten, so kommt heraus, daß das Centrum um 22337 Spalten mehr hätte reden dürfen. Also hat das Centrum, um dem Lande Dänen zu sparen — die Rede zu zwei Spalten gerechnet! — 11168 Reden weniger gehalten als es durfte! Dabei ist noch nicht in Rechnung gezogen, daß die natürliche Verehrlichkeit eines Centrumsmannes sich zu der eines Anderen etwa verhält wie 5 zu 1. Wir müssen also jene Zahlen mit fünf multiplizieren und kommen auf die horrenden Zahl von 55890 Reden, die das Centrum nicht gehalten hat!

Das Kriegerdenkmal

Tiefbekümmert steht'n die Rüttenstheider
In dem schönen Orte Rüttenstheid,*)
Und der Grund der Kummernis ist leider
Schwer nur gutzumachen jetzt zur Zeit:

Wie sonst jede bessere Ortsgemeinde,
Hatten sie ein Denkmal sich bestellt
Für die Helden, welche vor dem Feinde
Anno Siebzig fielen in dem Feld;

Man beschloß, ein Comité zu bilden,
Dies beschloß alsdann nun seinerseits,
Einzuschreiben auf zwei Ehrenschilden
Jene Heldennamen Rüttenstheids.

Als man aber nach den Namen fragte,
Hieß es — stellt Euch die Blamage vor,
Daß im Jahre Siebzig der besagte
Ort nicht einen Mann im Krieg verlor!

Nachlos war das Geld verschwendet worden
Und gebügelt der Enthüllungs-Frad,
Fruchtlos gähnt das Knopfloch nach dem

Orden —
Ist das nicht ein arger Schabernack?

Einen Vorschlag wußt ich: todzuschlagen
Alfobald vom Comité die Herrn
Und dann ihre Namen

einzutragen —
Selbstverständlich dulden sie das gern!

Ob sie Kriegerlorbeer nicht ermorben —
Sicher sind die Herrn vom Comité
Dann für Rüttenstheid ja doch gestorben
Und für eine patriotische Idee!

Hauss

* Vorort von Eten.

Pump und Pfand

Die in London erscheinende „Allgemeine politische Korrespondenz“ berichtet, die führenden Häuser der englischen und französischen Hochfinanz hätten durch Visitede Vertrauenspersonen mit den Häuptern der russischen Revolutionspartei über eine finanzielle Unterhürung der Revolution und über eine Unternehmung der bisherigen russischen Staatsanleihen verhandelt.

Wir können diese Meldung mit dem Bemerkten bestätigen, daß die Verhandlungen gescheitert sind. Die Bankhäuser wollten für ihr Geld natürlich eine Sicherheit haben; die Revolutionäre boten einige Zentner Granaten als Pfand an. Schon war die Anleihe dem Abschluß nahe, als plötzlich ein Mißverständnis aufgetreten wurde: die Bankhäuser hatten geglaubt, einige Zentner Edelsteine als Pfand zu erhalten, die Revolutionäre hatten dagegen Bomben gemeint. Die Kombarbierung der Bomben kam nicht zustande; einerseits fehlten die Russen die Bedingung, von den lombardierten Bomben stets so viele zur freien Verfügung zu erhalten, als sie zu geschäftlichen Zwecken brauchten; andererseits waren die den Bankhäusern zur Verfügung stehenden Kombarbipfänder zur Lagerung von Bomben nicht recht geeignet. Der Vertreter der Banken meinte übrigens, geladene Bomben seien überhaupt keine Sicherheit, sie seien ihrer Natur nach unsicher. Darauf wollten die Revolutionäre für die Verpfändung und Rückzahlung der Gelder ihr Wort verpfänden; der Vertreter der Banken aber meinte, da seien geladene Bomben denn doch noch sicherer.

Rindermund

Schwester! „Du, wie schaut denn der Storch aus, der die Kaiserreingeln bringt?“

Brüder! „Was meint denn, der schaut genau so aus wie der unsere. Aber aus e'm andern Zeich halt er sie, weißt, aus e'm Birnenstich, da mo nur kleine Bringerln drin wohnen.“

Schwester! „Wenn er aber amal eins vertragt und zu gewöhnliche Zeit bringt?“

Brüder! „Nachr wird er halt a verumwöhner Brins, der sei Rebttag nur Vefehbers wenn launt.“

7705



Tägliche Mund- und Zahnpflege ist die Grundlage für Schönheit und Gesundheit.

Odol ist nach den übereinstimmenden Angaben hervorragender Forscher dasjenige Mundwasser, welches den Anforderungen der Zahnhygiene zur Zeit am vollkommensten entspricht.



Der glückliche, kleine Prinz!

Aller sonst so künftigen Ordensauszeichnungen und Uniformstücke vorläufig ledig, trägt er für's Erste nur die — vorchriftsmäßige Rückenlaste.
(Zeichnung von A. Geigenberger)

Schon wieder ein Manifest

Wohern Wir nicht schlafen, denken Wir des Tags und des Nachts an das Wohl Unseres Volkes. Für das Glück Unserer Unterthanen ist Uns kein Manifest zu lang und kein Gedanke zu kurz. Von dem Wunsch befehl, Unsere treuen Unterthanen zu befragen und Unsere getreuen Unterthanen zu belohnen, erlassen Wir folgendes Manifest:

In Unseren Staaten haben die Verbrechen in unerwarteter Weise zugenommen. Das muß anders werden; hier müssen Repressalien eingeleitet. Den Verbrechern darf keine Gnad gelassen werden, nachzudenken wird, so ist ihnen die Möglichkeit gegeben, Gutschlüsse zu fassen, deren Ausführung neues Unglück und neues Unheil

im Gefolge hat. Darum befehlen Wir, daß spätestens achtzehn Stunden nach jedem Verbrechen mindestens ein Verbrecher verurteilt und daß dieses Urteil binnen spätestens 24 Stunden vollstreckt wird.

In Unseren Staaten hat aber auch das Glück und der Wohlstand in unerwarteter Weise abgenommen. Das muß anders werden; hier müssen Reformen eingeleitet. Der Regierung muss Zeit gegeben werden, nachzudenken; denn wenn die Reformen überstürzt werden, so ist die Möglichkeit gegeben, daß Beschlässe gefasst werden, deren Ausführung neues Unglück und neues Unheil im Gefolge hat. Darum befehlen Wir, daß Unsere Regierung über die Agrarfrage, die bürgerliche Gleichheit, die Religionsfreiheit, die Judenfrage, die Schulfrage, das Vereins- und Versammlungsrecht, die Pressefreiheit, die Selbstverwaltung und die Polizeireform bis zum Zusammentritt der im nächsten Jahre zu wählenden Duma nachzudenken hat.

Das Wohl Unseres Volkes geht Uns über Alles

* Aus dem Lyrischen

Tagebuch des Leutnants J. Verkeiwij:

Alldeutscher Verbandstag

Jährlich noch Männer von Schneid im Land. Niederungsverlinien lesen. Was letzter Tage am Elbestrand Dresden zu hören gewesen!

Was Graf v. Reventlow jagt — Mir aus der Seele jesproden! Ganz unbehauer mir auch behagt, Daß diesen Varrh abjeshochen!

Wichtig, dem Absträngschwäger mal Obhren jehbeig zu reiben! Soll denn Germania ewig — Skandal! — Welt-er-kläre n b d e l bleiben?!

Halt' es mit Excellenz Lieber's Wort: Kähne, Kähne — baur Kähne! Nüsten, rüsten un immerfort Nüsten! Un Häär' auf die Zähne!

Einzige Weg zu Europa's Respekt: Offen zu zeigen die Krallen! Na, un wenn schließlich Alles nich slectr — Muß es mal wieder Knallen!

Allerhand Schwarzscherei

Ist es zum Jesuitengeneral ein Deutscher befohrt worden, P. Franz Paul Wernz. Schwarzscher behaupten, daß heute ein Deutscher Oberjunkt wird, ist nicht mehr als recht und billig; und wäre der Pater Franz Xaver Wernz nicht gemählt worden, so ständen noch immer ein Duzend deutsche Minister als Candidaten für jenen Posten zur Verfügung. Sogar protestantische!

Im bayerischen Centrum befehlen sich die feindlichen Feinder Dr. Heim einerseits und Zähl-Pöcher andererseits so wüthend, daß die Haare und die Schimpfwörter „Lügner“, „Verleumdner“ und „Wehrschneider“ nur so in der Luft herumfliegen.

Schwarzscher meinen, daß der unerhörte Dreck, der hier wieder aufgeschirbt wird, den Einfluß der Herren bei der bayerischen Regierung nicht im Mindesten beeinträchtigen wird.

Ein paar Millionen Deutsche hoffen und verlangen, daß Herr von Podbielski, der stille Companion von Tuppelsfisch seinen Abtisch bekommt. Nach anderer Meldung bekommt er den Schwarzen Adlerorden. Natürlich ist das frasse Schwarzscherei!

Zu Reddinghausen im westfälischen Industriebezirk erlangen die Polen von dem dortigen Pfarrer die Errichtung einer besonderen Messe für die Polen durch die Drohung, ihn todzuschlagen, wenn er ihrem Wunsche nicht nachkomme.

Nur ein unverbesserlicher Schwarzscher kann in dieser Wüthe des „Confessionellen Zusammenklusses“ ein Fischen dafür erbliden, daß in der deutschen Kirchenpolitik Eintrag faul ist!

Kultusminister v. Wehner wurde beobachtet, wie er beim Studium der schwierigen Frage der Wiederbelegung des Regensburger Bischofssitzes fortwährend hinter den Ohren kratzte und senzte: „Na, an, an! O weh, o weh!“

Dadurch entstand das Gerücht, daß er nun doch den Wehrschloß v. O. w. auserschen habe.

Der neue Herr

Ein Mann von der Börse! Es ist eine Schande! Die Kreuzzeitung kündigt es schauernd dem Lande, Sie sitzt sich dem Thron Mit süßsaurem Ton, Halb Loyalität und halb Opposition.

Ein Mann, der noch nie ein Gramen bestanden, Hört, hört! ein Kollege von Schulz und von Saubert, Volf Lüge und List, Dreiviertel nur Christ.

Ein Mann, der — kaum glaublich — nur Feldwebel ist!

Ein Feldwebel? Bravo! Den brauchen wir gerade. Der zugreift und ohne Erbarmen und Gnade Lind mit Energie Die schlottenden Knie' Durchbricht der verlotterten Stammkompagnie.

Und glückt's ihm, dann bringen ihm freundlich die Parzen Den Adlerorden, den rothen und schwarzen; Dann hebt ihn zum Lohn Der gnädige Thron Hinauf in die Gehelien gar der Nation.

Doch winkt ihm vielleicht für die drückende Bürde Des Amis einst eine noch höhere Würde: Dem Selden so süß Wird als Preis seiner Mühen Der Charakter als Leutnant der Landwehr verliehen.

Frido



Nikolaus, der Manifestler

A. Fiebigler

„Ich weiß garnicht, weshalb mein Volk so unzufrieden ist. So viel, wie ich, hat ihm doch noch kein Jar versprochen!“

Ministerraum

Wer schon einmal in den Zeitungen tobtgefagt ward, wie es mir 1866 passiert ist, und schon einmal irrthümlich als Nothath verurtheilt worden, den darf wohl auch einmal träumen, daß er zum preussischen Minister ernannt werden solle. Solches geschah mir gestern, nachdem ich in einer erregten Debatte über den Fall Dernburg die Idealisirung aller Staatsämter vertheidigt hatte.

Ein unheimlich schwarzer Herr erschien auf der Schwelle des Zimmers und erklärte mir, daß Se. Majestät die Absicht habe, mich zum Nachfolger des Herrn Studt zu machen.

„Wie kommt Se. Majestät gerade auf mich?“

„Durch Zufall. Durch ein Buch, das Sie vor dreißig oder mehr Jahren geschrieben, und das Se. Majestät in der Bibliothek des hochseligen Kaisers Friedrich entdeckt haben.“

„Aho, ich verstehe, jenes Buch, worin die Einführung einer Reichseinkommen- und Erbschaftsteuer, die Entkonfessionalisierung der Schule, die reichsgesetzliche Regelung der Volksbildung und die Erziehung der jungen Leute zu gelisteten und tüchtigen Vaterlandsvertheidigern vorgeschlagen wird?“

„Jawohl. Was Er. Majestät besonders in Ihrem Buch gefallen hat, das ist die Idee, die männliche Jugend vom fünfzehnten bis zum zwanzigsten Jahre derart zu beschäftigen und für den Militärdienst vorzubereiten, daß der zu Verhandlungen verleitene Drill ganz überflüssig werden konnte.“

„Gewiß, das würde eine selbstverständliche Folge meines Systems sein, aber doch nicht die Hauptfache. Wenn ich Nachfolger des Herrn Studt werden soll, müßte das ganze Ressort umgetrennt und aus einem Ministerium des Kultus in ein solches der Kultur verandert werden. Ich bin ein stolzer Idealist und habe keine Lust, meine gute Sache und meinen guten Ruf durch schwächliche Kompromisse auf's Spiel zu setzen! Vor Allen müßte ich Garantien verlangen, daß mit dem deutschfeindlichen Konfessionalismus gründlich aufgeräumt wird, der uns bereits nicht nur den Untergang des schwachfüßigen Reiches bringen, sondern auch dahin führen muß, wohin Rußland mit seinen Heiligenbil...“

Ich konnte das Wort nicht vollenden. Ein gewaltiger Donner Schlag hatte mich gewedt. Er öffnete ein Stelldichein von Gewittern, wie wir es am Legenreie manchmal nicht ohne Beforgnis erleben. Ich mußte daran denken, daß gewiß auch die amuthliche Kronprinzessin im neuen Serdenhotel und die coburg-russischen Herrschaften im Seengerichtslöth aus ihrem Schlummer jäh aufgeschreckt worden. Wie verschieden die Träume der Fürsten von denen der Idealisten sind! Als ich mich angeleitet hatte — „bereit ist Alles!“ — las ich in der Zeitung die Berichte über die glänzende Kaiserparade in Breslau, über des Kaisers Rede, über die Gnadentafeln, welche auf Pöbelski und Studt zu scheitern nicht aufhörte, und sagte mit lachendem: „Schorch! du bist ein Ksel.“

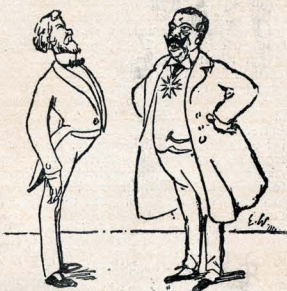
Georg Hirth

Pod-Plutarch

„Sagen Sie,“ frug ein Kolonialschwärmer einen andern „wie ist denn Pod eigentlich in die ganze Tippelskircherei hineingekommen?“

„Na,“ erwiderte der Besagte, „Pod ist doch Schweinezüchter, nich wahr? Da mußte er bei dem Saufstall eben auch mir bei sein.“

Das Vor-Exerzier-Reglement zum Hohenzollern-Festspiel



Am 26. August.

Intendant: Achtung! — Für den 1. September — Idee ge — sacht!



Am 27. August.

Intendant: Präsentiert das — Manuscript! Wie viel Verse? Habn Victor: Melde gehorsamst 6000 Alexandriner zur Stelle!

Intendant: Versenken? Habn Victor: 50 Mann und 6 Pferde!



Intendant: Nührt Euch — zum Vortrag — Feuer — v!!!

Wer hat auf Dernburg aufmerksam gemacht?

Das ist die Frage, die von den verdiebesten Seiten vertrieben beantwortet wird. Erst sollte es Bülow gewesen sein, dann ein Hamburger Großhändler, dann sogar der gute Pod selbst und endlich der böse Maximilian Barden. Wir sind erdachtigt, all diese Vermuthungen für irrig zu erklären. Es war vielmehr ein gewisser Karren, welcher im s. v. Tred lehte und gerade nach Dernburg schrie. Der Kaiser hörte dies Geschrei des p. p. Karren und ließ den Berausens sofort holen, um den p. p. Karren herauszuziehen. Bülow, Pod, auch Tippelskirch u. s. w. sollen allerdings insofern an der Berufung theilhaftig sein, als sie den p. p. Karren seiner Zeit hineingeführt haben. Dieß die Thatfache, für die wir kein Dementi von irgend einer Seite beflüchten.

„Jugend“

Salome in Wien

Unionist war Mahlers Kämpfen offenbar.

Und kein Gemüth; Hoffähig ist sie bei Herodes zwar, Doch nicht in Wien.

Das freche Weibsbild ist den Herrn ein Graus,

Drum muß sie ziehn, — Man schätz zwar Johanna — doch nicht Richard Strauß In Wien.

Sie tanzt, fast nackt vom Kopfe bis zur Zeh',

Und das ist roh! O Wilde! O Strauß! O Salome! O Salome!

Karleben

Neue

Scheußlichkeiten aus Rußland

Der russische Justizminister hat angeordnet, daß ein besonderes Gefängniß für Literaten eingerichtet wird, wo eine „mildere Behandlung der Gefangenen Statt haben soll. — Das klingt human!“

„In Wahrheit ist die Einrichtung natürlich wieder raffiniert grausam.“

Diese Literatur-Sträflinge dürfen allerdings dichten, statt Wolle zu spinnen — aber eben das wird sozusagen der archimedische Punkt, wo die moskowitzische Grausamkeit ihren entsetzlichen Hebel ansetzt: Die Gefängnisordnung besagt nämlich:

Jeder darf schreiben, was er will — aber Jeder muß auch lesen, was die Andern geschrieben haben.

„Jeder muß Alles, was die Andern geschrieben haben, rezensiren und Jeder muß alle Rezensionen seiner Produkte wieder lesen.“

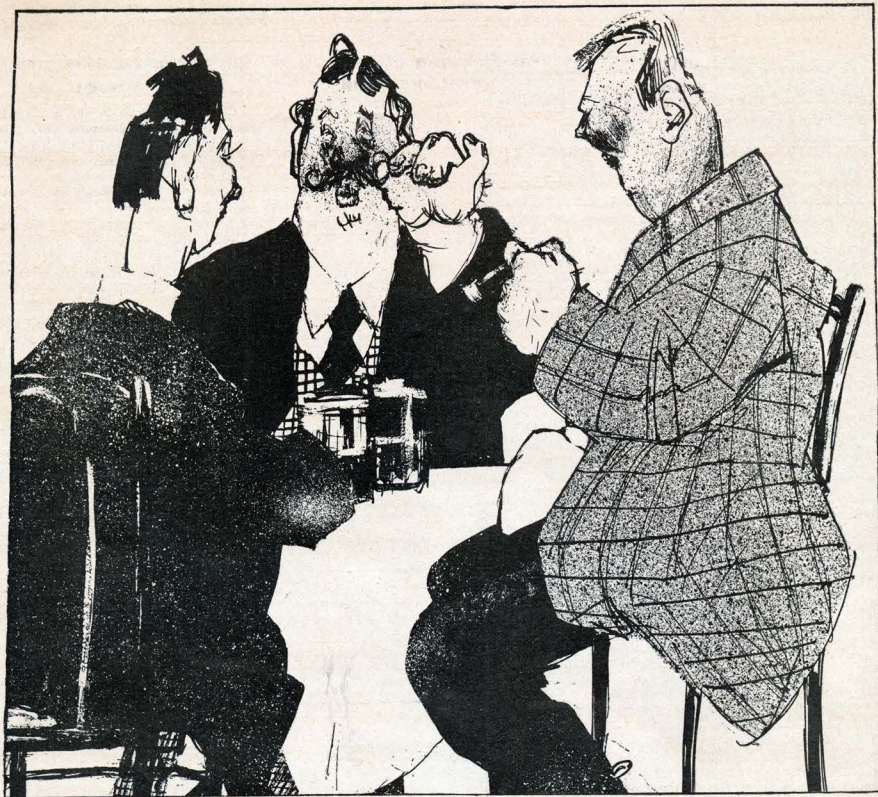
Die Zweie, die sich gegenseitig am Aergsten verrißen haben, werden immer in eine Zelle zusammengepferrt.

Am nächsten Morgen findet man meistens von den zwei Genossen nichts mehr in der Zelle, als höchstens ihre beiden Kneifer.

Sie haben sich mit Stumpf und Stil aufgepfrien.

Die Kafematten der Peter Pauls-Festung sind in Wahrheit ein idyllisches Erholungsheim gegen dieses Marterinstitut!

Pips



Hohle Werthung

H. Bing

„Das Fleisch wird wieder theurer. . .“ — „Ja leider. Jetzt ist's schon bald 'ne Ehre, wenn man einen 'n Ochsen oder 'n Schwein heißt!“

Schwarzsehen

Im Glauben an den Glanz des Thrones,
Dem Jedermann Beachtung schuldet,
Erklärt der Herrscher ernsten Tones:
„Schwarzseher werden nicht geduldet!“

Hoc volo! . . . Des Befehls Vollstreckung
Wird aber Schwierigkeiten machen,
Solang im Schatz erlangter Deckung
Die Dunkelmänner siegreich lachen;

Im Reich, wo überall seit Jahren
Die Schwarzen stolz auf Posten stehen,
Ist es unmöglich, heute Klaren
Und freien Blicks nicht schwarz zu sehen!

ist

Aus unsern Kolonien

„Die Sache wird jetzt kaufmännisch be-
trachtet; der Schwarze soll deshalb über die er-
haltenen Hiebe 'ne Quittung ausstellen!“

Eine Preßfünze

Der „Berliner Volkanzeiger“ berichtet, der
Hohe Täufling habe sich bei der Taufe in Pots-
dam musterhaft benommen. Es muß auf das
schärfste gerügt werden, daß der Volkanzeiger sich
berufen fühlt, den Hohen Täufling zu kritisieren,
selbst wenn dies in wohlwollender Weise geschieht.
Wenn Seine Königliche Hoheit, der Hohe Täufling,
die Gnade gehabt haben, während des Taufaktes
die Höchste Stimme nicht ertönen zu lassen, so
werden Höchsthierzu Ihre wohlwollenden
Gründe gehabt haben, für die ein gewöhnlicher
Unterthan, wie der Berichterstatter des „Volka-
nzeigers“, kaum das erforderliche Verständnis
haben dürfte. Seine Königliche Hoheit, Höchst-
dem der dienstthuende Kammerherr den erwähnten
Artikel unterbreitete, sollen denn auch mit dem
Ausdruck Höchsthierzu Unmut's nicht zurückgehalten
haben.

Der „Volkanzeiger“ rühmt sich ebenfalls, das
einzigste Blatt zu sein, das der Kaiser unange-
schritten lieft. Es steht schon jetzt fest, daß dieser
Brauch beim Regierungskontroll Kaiser Wilhelm IV.
abgeschafft werden wird.

Germans on the front

Japan dankt seinen Siegesgöttern
Nur General Medels Wirken;
Von deutschen Generalen gedrückt
Ist auch das Meer der Türken.

Saldane selbst wollte am Strand der Syre
Den Generalstab studieren,
Und China will seine Japsarmee
Deutschartig reformieren.

Jetzt aber ist erst das Ideal
Des deutschen Geistes erstritten:
Jetzt führt ein deutscher General
Sogar die Herrn Jesuiten.

A. D. N.

Die politischen Kinder

Hans und Else spielen Copf schlagen.
Else: „Aber Hans, warum brummst Du
denn so?“

Hans: „Ach dies dämliche Pödschlagen habe
ich satt. Da fann man draufhauen, soviel man
will. Kaputt geht er doch nicht.“